

Klein, aber wirksam : alpine Bodenmikroorganismen

Autor(en): **Donhauser, Johanna / Frey, Beat**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Cratschla : Informationen aus dem Schweizerischen Nationalpark**

Band (Jahr): - **(2017)**

Heft 2

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-768621>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

KLEIN, ABER WIRKSAM: ALPINE BODENMIKROORGANISMEN

Im alpinen Lebensraum machen sich die Auswirkungen des Klimawandels zunehmend bemerkbar. Vegetationsmuster verändern sich und auch die Ökologie von Bodenlebewesen, die entscheidend an globalen Stoffkreisläufen beteiligt sind, hängt stark von der Temperatur ab. In einem Bodenverpflanzungs-Experiment auf Berggipfeln ausserhalb des Nationalparks wird untersucht, wie sich Erwärmung auf das Bodenmikrobiom auswirkt.

Johanna Donhauser und Beat Frey

In den letzten Jahren wurden wiederholt globale Temperaturrekorde gebrochen. In kälte-dominierten Lebensräumen wie der Arktis und den Alpen ist der Klimawandel besonders ausgeprägt. Im alpinen Lebensraum wird sich die Jahresmitteltemperatur bis zum Ende dieses Jahrhunderts voraussichtlich um etwa 5 °C erwärmen (Akademien der Wissenschaften Schweiz 2016), was mehr als dem Doppelten des globalen Durchschnitts entspricht.

MIKROORGANISMEN SIND KÄLTESPEZIALISTEN

Je wärmer es wird, umso mehr verändern sich viele biotische und abiotische Prozesse im Ökosystem. Viele davon sind bislang erst unzureichend bekannt, so auch im alpinen Lebensraum. Dort werden die Lebensbedingungen für Pflanzen mit zunehmender Höhe immer unwirtlicher und Mikroorganismen dominieren die biologischen Prozesse im Boden zunehmend. Mikrometergrosse Bakterien sowie Pilze (= das Bodenmikrobiom) sind an extremste Umweltbedingungen angepasst und trotz extremen Temperaturschwankungen.

BAKTERIEN UND PILZE IN HÜLLE UND FÜLLE

Im Rahmen des GLORIA Projekts (Global Observation Research Initiative in Alpine environments), das sich mit klimatisch bedingten Veränderungen pflanzlicher Diversität im alpinen Lebensraum befasst, wurden auf sechs Gipfeln in zwei Regionen im Schweizerischen Nationalpark mikrobielle Gemeinschaften auf Berggipfeln untersucht. Hierbei haben wir gezeigt, dass das Bodenmikrobiom je nach Höhenstufe und Exposition eine spezifische Struktur hat. Wir fanden 1000–2300 bakterielle Arten sowie 300–750 Pilzarten pro Standort (Abbildung 1). Die Anzahl der Pilzarten unterscheidet sich von Standort zu Standort nur geringfügig, während die Anzahl der Bakterienarten auf dem jeweils höchsten Gipfel (2797 m ü. M.) deutlich geringer ausfällt als auf den niedrigeren beiden Gipfeln (2424 m ü. M. und 2519 m ü. M.). Die Diversität von Bakterien und Pilzen wurde dabei mittels Sequenzierung der DNA erfasst, die vorgängig aus dem Boden extrahiert wurde. Hierbei werden, ähnlich wie bei Diversitätsstudien an Makroorganismen, der Artenreichtum sowie der Anteil verschiedener Arten in einem bestimmten Habitat erfasst.

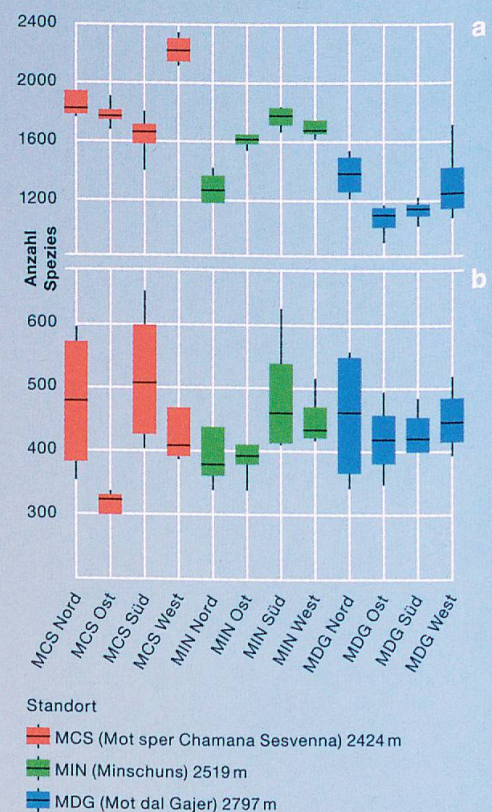


Abb. 1 Anzahl verschiedener Bakterien- (a) und Pilzarten (b) pro Standort.

Es wurden zwischen 1000 und 2300 Bakterienarten gefunden, deren Anzahl mit der Höhe abnahm. Die Anzahl der Pilzarten betrug zwischen 300 und 750 und ist über die Höhe konstant.

FREILANDEXPERIMENT ÜBER 10 JAHRE

Diese Daten bilden die Grundlage für ein neues Experiment, das wir im Sommer 2016 in der gleichen Region ausserhalb des Nationalparks gestartet haben. In diesem untersuchen wir, wie sich das Bodenmikrobiom im Klimawandel verändert. Wir machen uns dabei die Tatsache zunutze, dass die Temperatur mit der Höhe abnimmt. Diesen räumlichen Temperaturgradienten nutzen wir als Stellvertreter für die Temperaturänderungen, die in den kommenden Jahrzehnten während des Klimawandels eintreten dürften. Standorte für dieses Experiment bilden drei Gipfel auf einer Höhe von 2450 bis 3100 m ü. M., von denen zwei Bestandteil des oben erwähnten GLORIA-Projektes sind. Dieses umfasst den alpinen Lebensraum von oberhalb der Baumgrenze bis in die nivale Vegetationszone, wo Pflanzenwachstum nur noch vereinzelt möglich ist. Der Unterschied in der Bodentemperatur zwischen dem höchsten und dem niedrigsten Gipfel beträgt in der schneefreien Saison ca. 5 °C – ähnlich der erwarteten Erwärmung am Ende des 21. Jahrhunderts. Die Hypothese ist, dass die wärmeren, tiefer gelegenen Gipfel zukünftige klimatische Bedingungen für die kälteren, höher gelegenen Gipfel widerspiegeln. Unter der Voraussetzung, dass die mikrobielle Diversität vorwiegend durch die Temperatur bestimmt wird, wäre somit zu erwarten, dass sich die Zusammensetzung der mikrobiellen Gemeinschaft der hohen Standorte bei einer Erwärmung derjenigen der niedrigeren Standorte angleicht.

Um die oben genannte Hypothese zu überprüfen, werden die Böden nun aktiv ihren Zukunftsbedingungen exponiert. Daher wurde im Sommer 2016 Boden in 90 etwa zwei Liter fassenden Stahltöpfen von hohen zu tiefen Gipfeln verpflanzt (Abbildungen 2 und 3). Ein weiterer Aspekt dieses Experimentes ist die Anpassung des Bodenmikrobioms an unterschiedliche mikroklimatische Bedingungen, die zum Beispiel durch Nord- und Südexposition entstehen. Um die Anpassung des Bodenmikrobioms an diese Bedingungen zu erfassen, wird die Abwärtsverpflanzung sowohl auf der Nord- als auch auf der Südseite durchgeführt. Darüber hinaus wird innerhalb eines Gipfels Boden von Nord nach Süd und umgekehrt verpflanzt.

Im Sommer 2017, also ein Jahr nach dem Beginn des Experiments, wurden erstmals von allen versetzten Böden Proben untersucht. Auch im Sommer 2018 werden wir alle Orte wieder beproben. Insgesamt wird das Experiment etwa zehn Jahre laufen. Denn: Das Klima ändert sich nicht von heute auf morgen. Daher ist zu erwarten, dass sich auch die mikrobielle Diversität erst über mehrere Jahre verändert. 🌱

Johanna Donhauser und Beat Frey, Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL), 8903 Birmensdorf

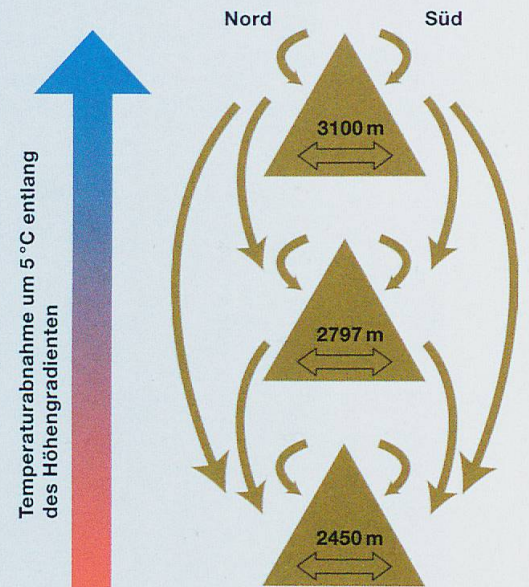


Abb. 2 Schematischer Aufbau des Bodenverpflanzungs-Experiments. Dreiecke repräsentieren Gipfel auf verschiedenen Höhenstufen. Auf der Nord- und Südseite wurde jeweils Boden von oben nach unten verpflanzt. Zusätzlich wurde auf jedem Gipfel von Nord nach Süd und umgekehrt verpflanzt.



Abb. 3 Entnahme des Bodens für die Verpflanzung und Ausheben der Löcher für die Töpfe am Mot dal Gajer auf 2797 m ü. M. Weitere Experimente finden am Mot dal Hom (Nebengipfel, 2450 m ü. M.) und am Piz Plazer (3100 m ü. M.) statt.

Dank

Dieses Projekt wird unterstützt von der Europäischen Union (EU-Horizon 2020 research and innovation programme under the Marie Skłodowska-Curie grant agreement No 675546).

Literatur

AKADEMIEN DER WISSENSCHAFTEN SCHWEIZ (2016): Brennpunkt Klima Schweiz. Grundlagen, Folgen und Perspektiven. Swiss Academies Reports vol. 11, No 5.